

# Die Friedensbewegung, Blatter und die „Transparenz“

24.10.2015

## Beteiligung an der „Initiative transparente Zivilgesellschaft“?

*Im Zuge der Diskussionen in der Friedensbewegung kam der Vorschlag, dass sich doch möglichst alle demokratischen fortschrittlichen Organisationen an der „Initiative transparente Zivilgesellschaft“ beteiligen sollten, also auch: Der Deutsche Freidenker-Verband. Der Vorstandsvorsitzende der Freidenker hat eine solche Beteiligung nach Diskussion bei seiner Tagung am 24. und 25. Oktober 2015 in Magdeburg einstimmig abgelehnt. Die Gründe dafür sind im Folgenden zusammengefasst.*

Ausgangspunkt der Diskussion war: Dass die Rüstungsindustrie, die an Kriegen verdient, Politiker als deren Auftragnehmer sowie die Massenmedien als 4. Waffengattung alles versuchen, eine machtvolle Friedensbewegung zu unterbinden, ist eine Selbstverständlichkeit. Dass man aber aus den vermeintlich eigenen Reihen immer wieder ‚friendly fire‘ ausgesetzt wird, verblüfft doch einigermaßen. Aus den traditionellen „Institutionen“ der Friedensbewegung kamen vielfach Ablehnung und Abgrenzung gegenüber der „neuen“ Friedensbewegung, wurden Alleinvertretungsansprüche postuliert, Spaltung statt Zusammengehen befördert.

Dies förderte die Vermutung, dass bei manchen dieser Organisationen etwas ‚faul‘ sein muss, warf die Frage auf: „Wer bezahlt eigentlich deren Arbeit, ihre Hauptamtlichen, wie finanzieren die sich?“ Und da solche Auskünfte nicht leicht zu bekommen sind, kam die Idee auf: Hier muss Transparenz eingefordert werden! Man erinnerte sich, dass es seit ein paar Jahren eine „Initiative transparente Zivilgesellschaft“ gibt, ins Leben gerufen von „Transparency International“ (Sitz Berlin), eine Organisation die sich der Anklage und Bekämpfung der Korruption weltweit verschrieben hat.

## Tango Corrupti

„Korruptionsskandale“ erregen regelmäßig wiederkehrend die Öffentlichkeit. Man kann sie unter sehr unterschiedlichen Aspekten betrachten. Moralisch: Gelderwerb durch nichtehrliche Arbeit. Biblisch: Sie säen nicht, sie ernten nicht, doch der Herr ernährt sie doch. Politökonomisch: Der vom Lohnabhängigen produzierte, aber ihm vom Kapitalisten vorenthaltene Mehrwert kann nicht in voller Höhe als Profit realisiert werden, er muss einen Teil an einen Parasiten abtreten, damit das Geschäft auch weiterhin wie geschmiert läuft. Steuerrechtlich: Werbungskosten. Medienpolitisch: Gute Unterhaltung. Volkpsychologisch: Die Jagd auf Sündenböcke/-ziegen gibt der Jagdgesellschaft ein gutes und stärkt das Wir-Gefühl.

Je nach selbsterwählter Mission oder Geschäftsidee wird Korruption von unterschiedlichen Institutionen aufgedeckt und skandalisiert: Vom Bund der Steuerzahler, der die „sparsame“ und „ehrliche“ Verwendung „unserer“ Steuergelder anmahnt; von den Massenmedien, deren Auflagenhöhe oder Einschaltquote davon positiv beeinflusst wird; von geschäftlichen oder politischen Kontrahenten, die ihre Gegner zur Strecke bringen wollen.

Gegen Korruption zu sein, ist sympathisch und angesagt, wie gegen Massentierhaltung, Artensterben oder die Abholzung des Regenwaldes einzutreten. Gelegenheiten dazu werden oft geboten. Aber bei den Antikorruptionskampagnen ist oft manches anders als es erscheint bzw. uns dargestellt wird. Denken wir an die Treibjagd gegen den ehemaligen Bundespräsidenten Wulff, der erfolgreich erlegt wurde, ohne dass juristisch Vorwerfbares gefunden wurde. Und ist es nicht unheimlich, dass dem Publikum beim Aufruf des Namens „Blatter“ ein Schauer über den Rücken läuft, wie ein Pawlowscher Reflex, haben da die Medien nicht ganze (Dressur-)Arbeit geleistet? Und ist die Kommerzialisierung, sind schmutzige Geschäfte im Profisport eine so sensationell neue Erkenntnis, oder sind hier möglicherweise Drahtzieher mit ganz anderen Motiven am Werk, die z.B. „Putin seine“ Fußball-WM nicht gönnen?

Selbstverständlich gibt es ein ernsthaftes und unterstützenswertes Interesse, nicht in einem Mafiastaat leben zu wollen, sondern einem Staat, in dem die Interessen der Menschen und nicht der Profit die politischen Entscheidungen bestimmen, in dem nicht Lobbyisten die Gesetzesvorlagen formulieren. In einem Gesellschaftssystem, dessen **ökonomische Basis die Kapitalverwertung** ist, wird die Durchsetzung dieser Interessen immer nur punktuell, zeitweise und von begrenzter Reichweite sein. Damit sollen entsprechende Bemühungen nicht als illusionär abgetan, sondern im Gegenteil ermutigt und der Blick dafür geschärft werden, dass für ihren Erfolg eine radikale Analyse, ein langer Atem und die **Überwindung des Kapitalismus notwendig** ist.

## Wer führt den Kampf um „Transparenz“, gegen wen, wem nutzt er?

Schauen wir uns also „Transparency International“, Urheberin u.a. der „Initiative transparente Zivilgesellschaft“, genauer an. Dabei gehen wir ausnahmsweise nicht auf die wundervolle Wortkreation „Zivilgesellschaft“ ein, die ja schon in unserem Dokument zur „Richtigstellung der Begriffe“ behandelt wurde. Siehe:

[http://www.freidenker.org/cms/dfv/index.php?option=com\\_content&view=article&id=403:aufgaben-der-aufklaerung-die-richtigstellung-der-begriffe&catid=62:positionen-der-freidenker&Itemid=89](http://www.freidenker.org/cms/dfv/index.php?option=com_content&view=article&id=403:aufgaben-der-aufklaerung-die-richtigstellung-der-begriffe&catid=62:positionen-der-freidenker&Itemid=89)

Wer ist und was treibt dieser Transparency-Verein? Verblüffenderweise findet man kritische Stimmen, und zwar nicht, was naheliegen würde, von ‚ertappten Sündern‘. So liest man auf [http://de.wikipedia.org/wiki/Transparency\\_International](http://de.wikipedia.org/wiki/Transparency_International) - gestützt auf die Selbstauskunft des Vereins:

Maßgeblich unterstützt wurde die Gründung von TI durch die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) (inzwischen verschmolzen zur Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)), die zu Beginn unter anderem eine Mietbürgschaft über 70.000 DM unterschrieb. Zwischen 1998 und 2008 erhielten verschiedene Einrichtungen von TI etwa 590.000 Euro von der GTZ.<sup>[5]</sup>

Zum 1. Januar 2010 hatte die Organisation 932 individuelle sowie 43 sogenannte korporative Mitglieder. Zu letzteren zählen unter anderem die Allianz SE, die Daimler AG, die Deutsche Bahn AG, die Deutsche Lufthansa AG, die Hochtief AG sowie die Robert Bosch GmbH.

TI verfügte 2011 nach eigenen Angaben über ein Budget von 20,306 Mio. Euro.<sup>[14]</sup> Die ausländischen Büros unterliegen bilateraler und multilateraler Finanzierung und Organisation.

Das Budget von TI setzt sich aus folgenden Quellen zusammen:<sup>[14]</sup>

in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Staatliche Organe	17,110	13,649	10,260	7,555	7,097
Internationale Organisationen	0,805	0,366	0,622	0,919	0,686
Stiftungen	1,936	2,749	2,214	0,789	0,705
Privatsektor	0,396	0,690	0,654	1,120	0,242
Einzelpersonen	0,021	0,082	0,045	0,046	0,047
Andere	0,282	0,491	0,442	0,453	0,316
Gesamt	20,550	18,027	14,237	10,882	9,093

Zu den größten Spendern im Jahr 2009 zählten von Regierungsseite die Europäische Kommission (1,19 Millionen Euro), das britische Department for International Development (1,25 Millionen Euro), das Auswärtige Amt (0,55 Millionen Euro), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (0,48 Millionen Euro) sowie USAID (0,46 Millionen Euro).

Größter Spender auf Stiftungsebene war die Bill & Melinda Gates Foundation (1,37 Millionen Euro), gefolgt von der William and Flora Hewlett Foundation (0,32 Millionen Euro). Die meisten Gelder von Seiten internationaler Organisationen kamen vom Stockholm International Water Institute (0,24

Millionen Euro) und der GIZ (0,07 Millionen Euro). Größter privatwirtschaftlicher Spender war mit 0,2 Millionen Euro Ernst & Young.<sup>[16]</sup>

## Beziehung zur Großindustrie

Kritik an TI Deutschland erwächst zum Teil aus der Tatsache, dass sich der Verband zu einem relevanten Teil aus Spenden von Großunternehmen finanziert. Im Jahr 2011 lag der Anteil von Spenden und Mitgliedsbeiträgen von Unternehmen an den Gesamteinnahmen von TI Deutschland bei 142.465 Euro (36,7 Prozent der Gesamteinnahmen von 387.605 Euro).<sup>[17]</sup> Die international agierende Mutterorganisation erhielt 2011 dagegen bei Gesamteinnahmen von 20,306 Millionen Euro nur 396.000 Euro (2 Prozent) aus den Töpfen von Unternehmen.<sup>[14]</sup>

Laut einem Bericht des Nachrichtenmagazins Der Spiegel stammten 2002 mehr als ein Drittel der Spendeneinnahmen in Deutschland von Unternehmen.<sup>[34]</sup> Der Beitritt von Großkonzernen falle, so Eltermann, zeitlich häufig mit der Einleitung eines entsprechenden Ermittlungsverfahrens zusammen. Auf diese Weise diene TI als öffentliches „Feigenblatt“ der Großindustrie. Allerdings begrenzt Transparency Deutschland die Mitgliedsbeiträge von Unternehmen auf 5.000 Euro jährlich, um die eigene finanzielle Unabhängigkeit zu sichern.

Der französische freie Journalist Christian de Brie formuliert seine Kritik an der Organisation noch schärfer:

*„Transparency International ist ein Unternehmen, das von großen Korrupten auf die Beine gestellt wurde, das heißt alle großen multinationalen Unternehmen der Welt stecken da mit drin [...] – das ist so, als ob man dem Fuchs die Aufsicht über einen Hühnerstall übertragen würde und ihn darum bittet, systematisch die Mäuse zu denunzieren, die die Maiskörner der Hühner knabbern.“*

– Christian de Brie in der 2003 von ARTE ausgestrahlten Dokumentation *Weißer Westen – Schwarze Kassen*

Dem wird entgegengehalten, dass Transparency nicht von Unternehmen gegründet wurde, nicht an der Aufdeckung von Korruptionsstraftaten arbeite, also auch über niemanden eine schützende Hand halten könne.

TI-Gründer Peter Eigen sagt zu der Kritik, dass die Finanzierung durch Firmen der Organisation „als Risikofaktor bewusst“ sei. „Denn natürlich erwartet der, von dem man Geld nimmt, dass man ihn auch gut behandelt.“ Allerdings brauche die Organisation das Geld. „Wenn wir das nur von den öffentlichen Stellen nehmen, wird man uns vorwerfen, dass wir von denen abhängig sind. Man muss versuchen, eine Koalition zwischen denen herzustellen, die gegen Korruption sind. Dass die nicht alle Engel sind, ist klar.“<sup>[5]</sup>

TI nahestehende Personen haben in der Vergangenheit mehrfach im Auftrag von Großunternehmen bei der Aufarbeitung von Korruptionsaffären mitgearbeitet. So wurde der Amerikaner Michael J. Hershman, Transparency-Mitbegründer und derzeitige CEO der Fairfax Group, im Zuge der Siemens-Korruptionsaffäre von Siemens zum „Compliance-Berater“ berufen.<sup>[35]</sup> Dies geschah wenige Tage vor der Ankündigung des Rauswurfs von Siemens als Mitglied von TI.<sup>[36]</sup>

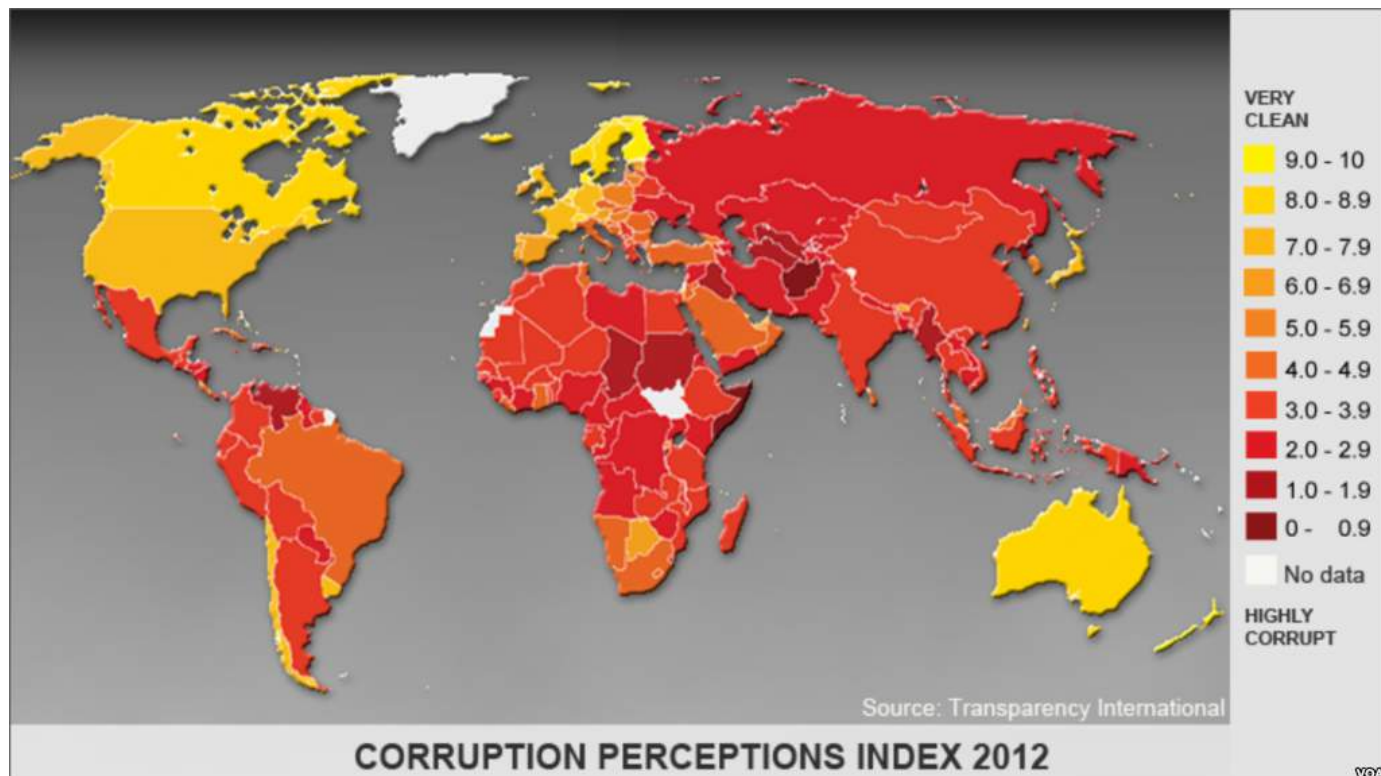
## Möglicher Interessenkonflikt

Edda Müller, die Vorsitzende von TI Deutschland, ist Leiterin des Fachbereichs Politik an der Quadriga Hochschule Berlin für Kommunikationsmanagement,<sup>[42]</sup> der Studiengänge im Bereich Public Relations und Public Affairs beinhaltet.<sup>[43]</sup> In der Ausbildung angehender Lobbyisten bei gleichzeitiger Tätigkeit für TI wird von Kritikern ein Interessenkonflikt gesehen.<sup>[44]</sup>

Soweit einige pro- und kontra-Stimmen bei wikipedia.

Bei einem „internationalen“ Verein interessiert freilich, welche Position er in der internationalen Arena einnimmt. In dieser Hinsicht volle Transparenz erhalten wir durch die folgende Transparency-Grafik. **Wer bisher noch nicht an die Überlegenheit des „Freien Westens“ glaubte... :**

## Sauberes Weltbild



Bemerkenswert sind auch die Parteinahmen bei internationalen Konflikten, im Falle Libyens sozusagen als Begleitmusik für die völkerrechtswidrige Aggression - im Focus: Libyens Präsident Gaddafi:

<http://theriskyshift.com/2013/03/libyas-culture-of-corruption-threatens-the-democratic-gains-of-the-revolution/>

In 2012, Libya ranked 160<sup>th</sup> amongst the 176 countries covered by Transparency International's authoritative Corruption Perception Index. An improvement from the previous year (**2011: 168/176**), but still classifying Libya as a highly corrupt country.

**Dank NATO-Bomben ein Aufstieg um 8 Plätze** in Transparency International's Korruptionsindex!

**Syrien** landete 2009 auf Rang 126 von 180, 2013 Rang 168 von 177;

Und **Russland** 2013: Platz 127.

Im Jahr 2004 sekundierte Transparency International die Anklage des illegalen Sondertribunals gegen Jugoslawien in Den Haag, indem es **Slobodan Milosevic** auf eine Liste der „international korruptesten Staatsführer“ setzte. Die Tatsachen, auf die sich diese Unverschämtheit stützt, erhellt ein Bericht der Weltbank, <http://star.worldbank.org/corruption-cases/node/18665> : Aufgrund der Sanktionen gegen die Bundesrepublik Jugoslawien und der Republik Serbien war die reguläre Beschaffung vieler Güter,

insbesondere zur Ausrüstung der Armee, auf regulärem Weg nicht möglich. Deshalb wurden Einnahmen der Zollverwaltung nicht dem Staatshaushalt zugeführt, sondern über Banken und Firmengründungen auf Zypern zu Beschaffungszwecken verwendet. Derart ausgetrickst, rächte sich die NATO mittels der „International list of Top Ten Kleptocrats“ von Transparency.

Im Zeichen des US-Kampfes gegen eine multipolare Weltordnung kommen jetzt die **BRICS-Staaten** verstärkt ins Visier:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article134967854/In-der-Tuerkei-und-Russland-nimmt-Korruption-zu.html> am 03.12.14:

„Korruption ist laut einer Untersuchung von Transparency International (TI) derzeit vor allem in aufstrebenden Wirtschaftsnationen auf dem Vormarsch. Verschlechtert hat sich die Situation insbesondere in der Türkei sowie in der Gruppe der aufstrebenden Schwellenländer (**BRIC**), zu der Brasilien, Russland, Indien und China zählen, wie aus dem am Mittwoch vorgestellten diesjährigen TI-Korruptionsindex hervorgeht.“

## KORRUPTIONSINDEX VON TRANSPARENCY INTERNATIONAL

Rangfolge der Länder

Beste Ergebnisse		Schlechteste Ergebnisse	
1	Dänemark	161	Venezuela
2	Neuseeland	161	Jemen
3	Finnland	166	Eritrea
4	Schweden	166	Libyen
5	Norwegen	166	Usbekistan
5	Schweiz	169	Turkmenistan
7	Singapur	170	Irak
8	Niederlande	171	Süd-Sudan
9	Luxemburg	172	Afghanistan
10	Kanada	173	Sudan
11	Australien	174	Nordkorea
12	<b>Deutschland</b>	174	Somalia

QUELLE: TRANSPARENCY INTERNATIONAL

DIE WELT

Die Weltwoche titelt am 18. Juni 2015: „**Afghanistan, Irak, Russland & Co. - Das sind die korruptesten Länder der Welt.** Das Beratungsunternehmen Verisk Maplecroft hat 198 Länder auf Basis von Studien von Transparency International, Freedom House und dem US Department of State untersucht, um herauszufinden, wie bestechlich die Behörden dort sind und wie effektiv die Maßnahmen gegen Korruption durch die Regierungen sind.

Auf Rang 10 sortieren sie Südsudan, Russland und Myanmar, Rang 6 teilen sich Libyen, Irak, Äquatorialguinea und Afghanistan, Rang 4 Sudan und die Zentralafrikanische Republik, Spitzenreiter soll Somalia sein.

In Russland liebt man derartige ‚Transparenz‘ verständlicherweise weniger. Daher das Wehklagen im deutschen Blätterwald, z.B. im „Spiegel“ v. 08.04.2015 – 12:28 Uhr: „Die russischen Behörden haben Transparency International als "ausländischen Agenten" eingestuft. Dies sei das Ergebnis einer Überprüfung der Staatsanwaltschaft, teilte das Justizministerium in Moskau mit. (...) Seit Ende 2012 gilt in Russland ein umstrittenes Gesetz, das vom Ausland finanzierte Nichtregierungsorganisationen als "ausländische Agenten" einstuft.“ <http://www.spiegel.de/politik/ausland/transparency-international-von-russland-zu-agent-erklaert-a-1027504.html>

Springers „Welt“ lamentiert am 25.05.15: „Russlands Staatsanwälte können künftig NGOs für "unerwünscht" erklären und verbieten. Zu den ersten Opfern des Gesetzes könnten Human Rights Watch und Transparency International werden.“ (HRW wird vom US-Milliardär George Soros finanziert.)

### **Was schließen wir aus all dem:**

Transparency wurde maßgeblich von der **Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH** aus der Taufe gehoben, einer staatlichen Organisation, hinter der das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und das Auswärtige Amt stehen. Zugespielt könnte man auch formulieren, die Gesellschaft stellt so etwas wie den „zivilen Arm“ der Bundeswehr bzw. des Kriegsministeriums dar.

Während der deutsche Zweig von Transparency zu fast 40% von Großunternehmen finanziert wird (Ablasshandel mit Feigenblatteffekt zur Imageaufhübschung), wird die internationale Abteilung massiv staatlich finanziert. **Über 85%-Finanzierung durch Staatsgelder weisen den Verein als geradezu das Gegenteil einer „Nichtregierungsorganisation“ aus.**

Auch Transparency ist in erster Linie Auftragnehmer seiner Geldgeber. Besonders hervorstechend ist, dass Länder, die auf der NATO-Feindesliste aufsteigen, auf Transparency's „Korruptionsindex“ auf die hinteren Ränge rutschen. Ein auffälliger Mechanismus. Der Mechanismus stellt ein **Element der psychologischen Kriegsvorbereitung** und Kriegstreiberei der NATO dar.

Nicht nur ehrliche, engagierte Mitglieder von Organisationen sind interessiert an den Finanzierungsquellen ihres Vereins. Besonders bei weniger systemnahen Vereinen besteht seitens der Herrschaft ein Interesse an **Disziplinierung und Durchleuchtung**. Eine Institution wie Transparency erspart in diesem Sinne sächlichen und personellen Mitteleinsatz der Geheimdienste.

Auf der anderen Seite ist nicht zu erwarten, dass die geheimdienstlich vermittelte Finanzierung und Personalbereitstellung für Naziorganisationen durch ein Instrument desselben Systems aufgedeckt oder unterbunden würden. Auch die Entsendung von V-Leuten in gefährliche, also linke Organisationen würde von Transparency nicht enthüllt, schon gar nicht die Direktzahlung von Agentenlohn an entsprechend zugängliche und platzierte Personen.

Transparency national und international sind Werkzeuge zur Formierung einer systemnahen und -affirmativen „Zivilgesellschaft“ und zur Schaffung eines den NATO-Zielen förderlichen Klimas.

Systemferne Organisationen sollten sich von solchen Institutionen fernhalten, und ihnen nicht durch eigenes Mitwirken einen Anschein von Legitimität verleihen

Klaus Hartmann